

# Wie Lernbehinderung in die ICF kommt!

Von schulischen Beobachtungen  
und Beurteilungen zu  
ICF-Phänomenen





# Was Sie erwartet...

- Etwas ICF–1x1
- *Beispiel:* Sonderpädagogisches Gutachten nach ICF-CY
- **Lernbehinderung** und ICF
- *Exkurs:* Etwas Wissenschaftslehre
- **Lernbehinderung** – Definition und drei Diagnosekriterien
- Sieben zentrale **L**-Merkmale und ICF
- Unterstützungsbedarf **lernbehinderter** Menschen nach ICF
- Zehn Unterrichtstipps
- Nach-Schlag: Unbildung
- ICF-Dank
- *Anhang:* Lernbehinderung – Drei Gruppen



# Etwas ICF–1x1 (1)

- Das **bio-psycho-soziale** ICF–Modell



- **b** = body functions, **s** = body structure, **d** = (daily) Activities (**a** = activity [performance, capacity]) und Partizipation (**p** = participation), **e** = Environmental Factors, (**i** = Personal factors)



## Etwas ICF–1x1 (2)

- Die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ (ICF)...
  - ist ein personzentriertes System mit 1 abhängigen Variablen (Gesundheitsproblem) und 5 unabhängigen Variablen/Faktoren/Komponenten
  - stellt mit 5 Faktoren (= multifaktorielle Kausalität] hohe Anforderungen an das komplexe diagnostische Urteilen (10 einfache, 10 komplizierte Abhängigkeiten [Interaktionen 3. Ordnung])
  - Behinderung wird final als „Einschränkung von Partizipationsmöglichkeiten“ (= abhängige Variable) verstanden, die aus der Wechselwirkung prinzipiell gleichberechtigter, aber individuell unterschiedlich hinderlicher Ursachen in Person und Umwelt-situation (= unabhängige Variablen) entstehen kann.



## Etwas ICF–1x1 (3)

- Die ICF bietet mit **1.424** Items eine **Disziplinen übergreifende** „antibabylonische“ **Sprache** für die Erscheinungsformen der funktionalen Gesundheit und deren Beeinträchtigungen und soll zu einer interdisziplinären Verständigung mittels Sprach**konventionen** führen.
- Sie ist...
  - in einem internationalen **Konsensus**-Verfahren auf Ebene der Weltgesundheitsorganisation (WHO) entstanden, **theoretisch wenig begründet** und im Wesentlichen **umgangs-** und nicht fachsprachlich (mit allen Unschärfen!) formuliert ⇒ „**Übersetzungen**“!
  - in der allgemein-theoretischen Darstellung eines Gesundheitsproblems, wie z.B. **Lernbehinderung**, nur so gut, wie es gelingt, **viele evidente Forschungsergebnisse** zu berücksichtigen, auch solche mit hohem Auflösungsgrad (z.B. aus der Neurobiologie).



## Etwas ICF–1x1 (4)

- in der konkret-individuellen Darstellung des Gesundheitsproblems eines z.B. **lernbehinderten** Menschen nur so gut wie die hinterlegte **operationalisierende Diagnostik** – objektiv, reliabel, valide – im Einzelfall und die **theoretisch fundierte Integration** der resultierenden Befunde durch Fachpersonen, z.B. Sonderpädagogen, zu einem **diagnostischen Urteil**, das eine angemessene Beschulung, Unterstützung, Therapie usw. begründet.



# Etwas ICF–1x1 (5)

- Nochmals: **Instrumentencharakter** der ICF
  - Neben ihren Begrenzungen ist die ICF „**nur und nur**“ ein sprachliches Klassifikations**instrument**. Die Sprache der ICF und ihre Anwendung kann resp. muss man **erlernen**:
    - Das **zuvor** notwendige Befragen, Untersuchen, Messen und Befunden von Zuständen und Sachverhalten zur Beschreibung des Gesundheitsproblems  
*sowie*
    - das **nach** der Klassifizierung erfolgende und integrierende „(Be-) Denken und (Be-) Urteilen“ der Befunde durch Fachpersonen, z.B. Sonderpädagogen/innen, einschließlich ihres **Dialogs** mit den Betroffenen
  - wird durch die Nutzung der ICF nicht ersetzt!

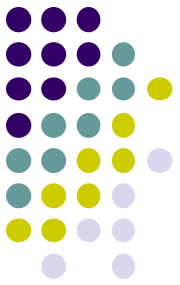
# Beispiel: Sonderpädagogisches Gutachten nach ICF-CY (1)



- Beispiel  
Aufwand: ca. 3 Schultage, 6 Seiten; Grundschüler 4. Klasse, 11;3 Jahre, Deutsch & Mathematik mangelhaft
  1. Derzeitige Situation
  2. Anlass:
    - **Fragestellungen** der GS: Sonderpädagogischer Unterstützungs-/ Beratungs-/ Bildungsbedarf wegen phasenweiser Einschränkungen bei Motivation, Konzentration und Gedächtnis?
    - **Informationsquellen**: Mutter, Lehrkräfte, Vorbericht GS, Untersuchung
    - **Untersuchungsverfahren**: SON-R, HSP 4-5, Unterrichtsbeobachtungen, informelle Verfahren (u.a. zu Lernstand Klasse 4)
  3. Umfassende Beschreibung der Situation, Interpretation samt Hypothesen, Schlussfolgerungen und Vereinbarungen
  4. Elterlicher Erziehungsplan: Verbleib GS  $\Rightarrow$  HS
  5. Zusammenfassung der Datenlage, Bezugnahme zu den Fragestellungen und Anmerkungen zum künftigen Lernort: GS



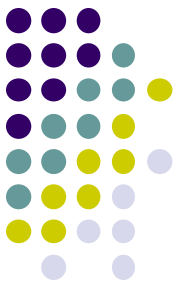
# Beispiel: Sonderpädagogisches Gutachten nach ICF-CY (2)



## 3. Umfassende Beschreibung der Situation,...

<b>Aktivität &amp; Teilhabe</b>	<b>Körperfunktionen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Unterkapitel</li> <li>– Items</li> </ul>	<b>Kontextfaktoren</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– fördernd</li> <li>– hemmend</li> </ul>	<b>Interpretationen, Schlüsse, Vereinbarungen</b>
<b>Schreiben &amp; Lesen</b>	Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Höhere kognitive F. Kogn.-sprachl. F., Wahrnehmung	Familie <ul style="list-style-type: none"> <li>– f: Wille d. Mutter</li> <li>– h: Sprache, Verlässlichkeit d. M.</li> </ul> Schule	IQ = 83 – <u>93</u> – 103 (noch GS-Niveau) Hypothesen, Konsequenzen, Vereinbarungen
<b>Rechnen</b>	Wahrnehmung, Denken, <ul style="list-style-type: none"> <li>– Tempo, Form</li> </ul> Rechnen <ul style="list-style-type: none"> <li>– einfaches R.</li> </ul>	Familie, Schule	Zusammenfassung, Hypothesen, Konsequenzen, Vereinbarungen

# Beispiel: Sonderpädagogisches Gutachten nach ICF-CY (3)



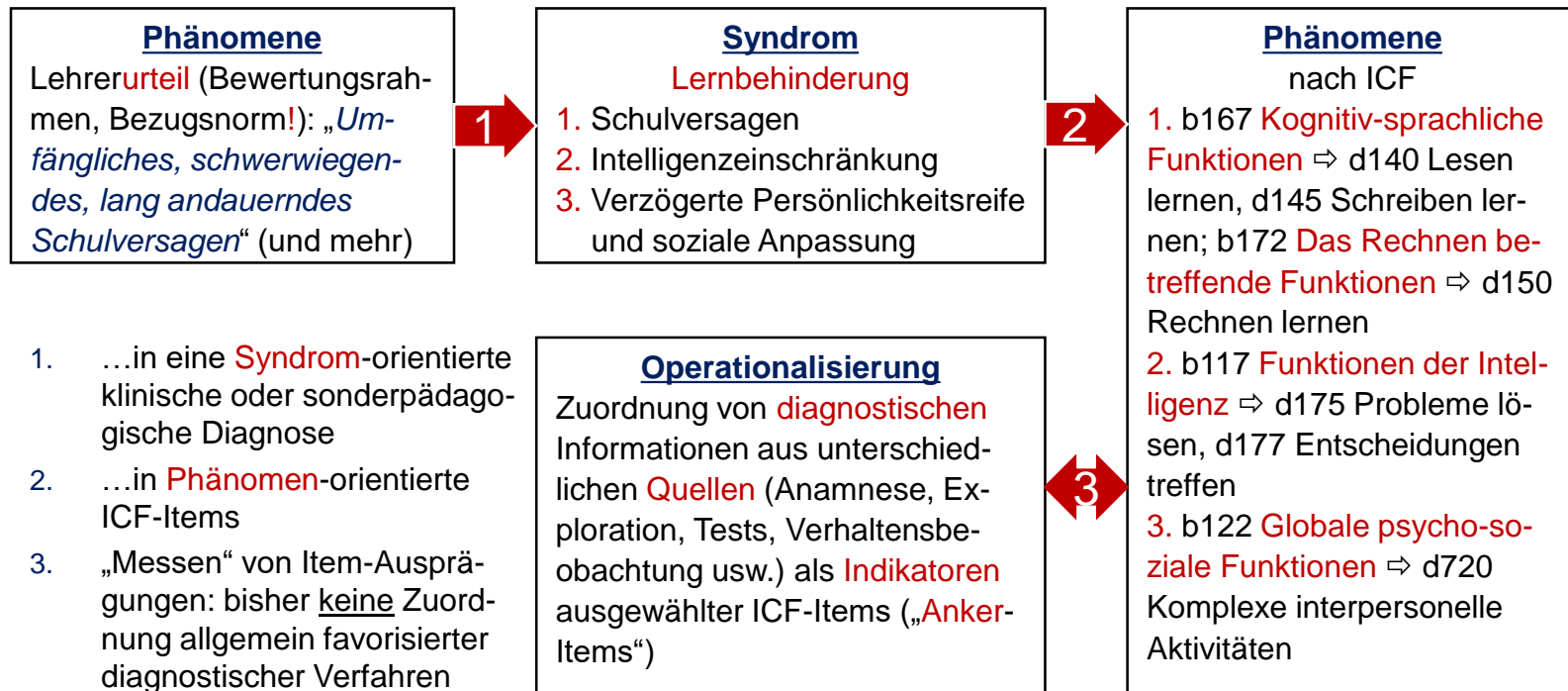
... Fortsetzung

Aktivität & Teilhabe	Körperfunktionen – Unterkapitel – Items	Kontextfaktoren – fördernd – hemmend	Interpretationen, Schlüsse, Vereinbarungen
<b>Identität &amp; Selbstbild</b> Selbstwahrnehmung, Selbstannahme, Selbständigkeit & Selbstbestimmung	Temperament & Persönlichkeit, Psychische Energie & Antrieb – Motivation	Familie & häusliches Umfeld, Freizeit, Schule	Zusammenfassung, Hypothesen, Konsequenzen, Vereinbarungen
<b>Umgang mit Anderen</b>	Emotionale F., – Affektkontrolle Höhere kognitive F. – Einsicht	Familie & häusliches Umfeld, Freizeit, Schule	Zusammenfassung, Hypothesen, Konsequenzen, Vereinbarungen



# Lernbehinderung und ICF (1)

## • Übersetzungsvorgänge bei Lernbehinderung...



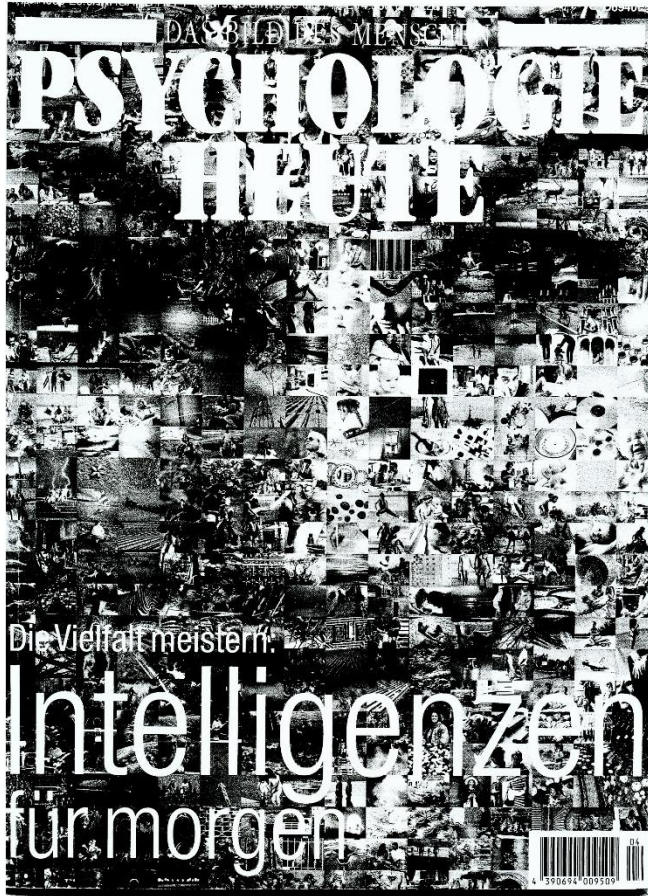


# Exkurs: Etwas Wissenschaftslehre (1)

- Die **nomothetische** („allgemeingültige“) Sicht...
  - sucht „**das Typische**“, die Schnittmenge, Regelmäßigkeiten ⇒ Ziele: Klassifizierung, Typisierung, (math.) Modelle, Theorien
    - Beispiel: der Baum (die **abstrahierte Kategorie** Baum)
      - „*Verholzte Pflanze, die aus einer Wurzel, einem daraus emporsteigenden, hochgewachsenen Stamm und einer belaubten Krone besteht*“
  - ist **generalisierend**, sieht von Details ab, am **Mittelwert** orientiert
- Die **idiographische** („individualtypische“) Sicht...
  - sieht „**die Vielfalt**“, das „Gewimmel“ vieler **Einzelfälle** ⇒ Ziele: Beschreibung der Einzigartigkeit, individuelle „Behandlung“
    - Beispiel: einzelne Bäume (**konkrete Exemplare** der Kategorie Baum)
      - diese Lärche, diese Buche, diese Eiche usw.
  - ist **individualisierend**, beachtet Details, an der **Streuung** orientiert

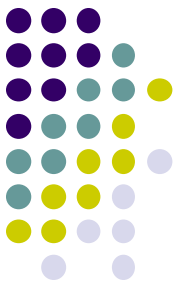


## Exkurs: Etwas Wissenschaftslehre (2)



**Statistik** als eine wichtige **quantitative** Auswertungsmethode **nomothetischer** Forschung versucht nicht zuletzt, **Regelhaftigkeiten** („Gesetze“) in bzw. hinter vielen Daten (**Massenphänomenen**) zu entdecken.

# Lernbehinderung – Definition und drei Diagnosekriterien (1)



- Steigerungsformen von Lern- und Leistungseinschränkungen:

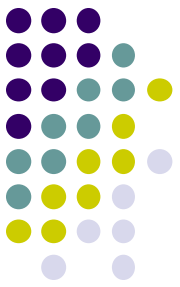
4. Lernbehinderungen
  3. Lernbeeinträchtigungen
  2. Teilleistungsstörungen
  1. Lernschwierigkeiten
- 

Ellinger (2014)

- Eine **Mentale Störung** ist ein **Syndrom** (Merkmalsmuster) mit klinisch relevanten Störungen in **Kognitionen**, in der **Emotionsregulation** oder im **Verhalten** einer Person
- Sie ist Ausdruck der **Dysfunktion** von psychischen, (hirn)organischen oder Entwicklungsprozessen, die mentalen Funktionen zugrunde liegen.
- Sie ist in typischer Weise mit bedeutsamen Leiden oder **Behinderungen** bei sozialen, berufs-/aus-/bildungsbezogenen und anderen wichtigen **Aktivitäten** verbunden.

Quelle: DSM 5 der APA 2013, S. 20

# Lernbehinderung – Definition und drei Diagnosekriterien (2)



- Definition: **Lernbeeinträchtigung** resp. **Lernbehinderung** betrifft nach **Werning & Lütje-Klose (2012)** Menschen, die...
  - aufgrund erheblicher [**schwerer**] und vielfältiger [**umfänglicher**] **Erschwernisse** (Nota bene: Welche genau?) in ihrem Lernen beeinträchtigt sind und werden,
  - **schulisch häufig versagen** und
  - aufgrund ihrer meist **erheblich erschwerten Lebens- und Entwicklungsbedingungen** (Nota bene: Welche genau?) [**lang andauernd**] kompetenter pädagogischer **Unterstützung** bedürfen.

Quelle: **Werning, R. & Lütje-Klose, B. (2012)**. *Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

- Lernbehinderung = **Produkt** individuell unterschiedlich kombinierter **innerer** und **äußerer** Bedingungsfaktoren

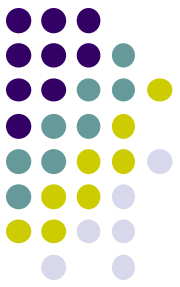
# Lernbehinderung – Definition und drei Diagnosekriterien (3)



- Der **Bedarf** an sonderpädagogischer Förderung kann – unabhängig vom Förderort – nach wie vor durch ein aussagekräftiges **Dreifach-Kriterium** nahezu irrtumsfrei gesichert werden (vgl. **Grünke**, 2004)...
  1. **Schulleistungsstand**: Anhaltendes Versagen? (nach Umfang [v.a. Deutsch, Mathematik] & Schwere [Rückstand  $\geq 2$  Schj.]) = **aktualisierte** (schulische) Leistung
  2. **Intelligenz** (Höhe und Profil) = Indikator der Lern**fähigkeit** (**Neubauer**, 2007): **Niedriger IQ?** (IQ 70 – 85; Ausnahmen = IQ > 85: „underachiever“, „Pseudo-Lernbehinderung“,...!) = (schulisches) Leistung**spotenzial**
    - **Korrelation** Schulleistung – Intelligenz ist **relativ hoch**:  $r \approx$  (min) .50



# Lernbehinderung – Definition und drei Diagnosekriterien (4)



3. **Soziale Anpassungsfähigkeit, Persönlichkeitsreife:** Störung des sozialen Anpassungsverhaltens („social competence“)?, Mangelnde soziale Reife?
    - Nicht: „Schwernerziehbarkeit“, sondern **reduzierte** altersentsprechende Selbstverantwortung (für sich selbst sorgen), Einordnung in die Gemeinschaft, Übernahme sozialer Rollen (Schüler, Auszubildender, Berufstätiger, Vater, Mutter, Staatsbürger,...) usw.!
    - Abnahme Anpassungsfähigkeit ~ fallende Test-Intelligenz
      - **Korrelation** nicht so eindeutig wie oben
  4. Ausschluss: Unzureichendes Lernangebot, Sinnesbehinderung
- **Summa:** Es geht bei lernbehinderten Menschen in der Regel um einen **ganzheitlichen Entwicklungsrückstand!**



# Lernbehinderung und ICF (2)

- Gesundheitsproblem: **Lernbehinderung** (nach ICD-10)
  - Allgemein: Führt ein Gesundheitsproblem zu einer Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Person auf Ebene ihrer Körperfunktionen und -strukturen, Aktivitäten oder Teilhabemöglichkeiten vor dem Hintergrund ihrer Kontextfaktoren (Umwelt, Person), liegt im Sinne der ICF eine **Beeinträchtigung der Funktionalen Gesundheit** vor.
  - Konkret: Das Gesundheitsproblem „**Lernbehinderung**“ zählt nach dem *„Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen“* (2013, S. 390) zu den **psychischen** Beeinträchtigungen.



# Lernbehinderung und ICF (3)

- **Psychische** Beeinträchtigungen „umfassen sämtliche *geistigen* (*Entwicklungsstörungen, Lernbehinderung,...*), *seelischen* (*Psychosen, Neurosen, Verhaltensstörungen, Suchtkrankheiten,...*) und *psychischen Folgen zerebraler und körperlicher Erkrankungen nach der Behindertenstatistik, die der Definition des SGB IX [Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen] und BGG [Behindertengleichstellungsgesetz] genügen und im Kontext **ungünstiger Lebensbedingungen** zur **Behinderung** geworden sind.*“
- **Nota bene:** Es gab bisher und gibt derzeit keine wissenschaftliche „*Theorie der Lernbehinderung*“ – nur eine Reihe empirisch belegter und häufig(er) gemeinsam auftretender Phänomene auf den Ebenen der psychischen und neurobiologischen Funktionen.



# Lernbehinderung und ICF (4)

- Klassifikation: Lernbehinderung (nach ICD-10)
  1. **Umfängliches, schwerwiegendes und lang andauerndes Schulleistungsversagen**  $\Rightarrow$  ~ ICD F81.3: „*Kombinierte Störung schulischer Fertigkeiten*“ = Störungen mit deutlicher Beeinträchtigung der Rechen-, Lese- und Rechtschreibfähigkeiten, die jedoch nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine unangemessene Beschulung erklärbar sind
  2. **Intelligenzmangel**  $\Rightarrow$  ICD R41.83: „*Borderline Intellectual Functioning*“ [BIF, grenzwertige Intelligenz] mit einem IQ =  $70 \pm 5$  bis  $85 \pm 5$ , wegen Messfehlern
    - Früher waren auch Beeinträchtigungen der Kategorie ICD F70.- (Mild Mental Retardation = leichte Intelligenzminderung bzw. **schwere Lernbehinderung** mit IQ  $55 \pm 5$  bis  $69 \pm 5$ , wegen Messfehlern) diesem Kriterium zugeordnet.



# Lernbehinderung und ICF (5)

- Die Abgrenzung von **leichter** geistiger Behinderung und **schwerer** Lernbehinderung ist mitunter problematisch.
- 3. Störungsbild **Unreife Persönlichkeit** ⇒ ~ **ICD F60.8**: „*Sonstige spezifische Persönlichkeitsstörung*“
  - Bei diesem Kriterium geht es weniger um eine Störung des Sozialverhaltens (**ICD F91.-**), sondern mehr um Inhalte, die in etwa **ICD F60.8** (Sonstige spezifische Persönlichkeitsstörung) entsprechen.
    - Entwicklung **nicht altersentsprechend** = Abweichung des geistigen vom chronologischen Alter, emotionale Instabilität, wenig Verantwortungsbewusstsein, beschränkter oder verdrehter Realitätssinn, Fehlen von Lebenszielen, weitgehend fehlende emotionale und intellektuell-geistige Reife, wenig Selbstkontrolle und geringes moralisches Wertebewusstsein.



# Lernbehinderung und ICF (6)

- **Lernbehinderung: ICF-orientierter Definitionsvorschlag...**
  - *„Lernbehinderung ist ein relativ stabiler personaler Zustand mit umfänglichen, schweren und lang andauernden Lern- und Leistungsstörungen bei Menschen mit lernbeeinträchtigenden Körperfunktionen, insbesondere mentaler Art, Aktivitäten und Verhaltenspotentialen, vor allem einer vielfach grenzwertigen Intelligenzausstattung [IQ 70–85], die zusammen die berufliche und soziale Teilhabe nachhaltig erschweren. Sie ist Produkt einer (lebens-)langen und vielschichtigen Wechselwirkung mit einschränkenden Entwicklungsbedingungen in der je individuellen soziokulturellen Umwelt vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Leistungserwartungen.“ (Eser 2016, S. 61–66, 72)*



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (1)

- **Zeitaufwand** (Lern- und Leistungstempo)

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (+)
<p>lernen und erfassen langsamer</p> <p>benötigen mehr Zeit für das aktuelle Lernen</p> <p>benötigen mehr Zeit für ihre Gesamtentwicklung</p>	<p>brauchen eine zeitliche Dehnung der Lernprozesse</p> <p>bringen bei geduldiger und intensiver Übung verstärkten Lernertrag</p>	<p>b140 <b>Funktionen der Aufmerksamkeit</b></p> <p>(in der ICF-CY: <b>Anker-Item</b> für Zentrale Funktionen kognitiver Verarbeitungsprozesse)</p>	<p>Indexwert „Verarbeitungsgeschwindigkeit“ (<b>HAWIK IV</b>)<sup>a</sup></p> <p>„Perzeption“ (<b>SON-R</b>)</p> <p>Konzentrations-Verlaufs-Test (<b>KVT</b>) oder andere Konzentrationstests</p>

a: Passende Indizes oder Subskalen z.B. des **KABC-II** sind natürlich ebenso anwendbar.



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (2)

- **Gedächtniskapazität** (Umfang, Struktur)

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (+)
<p>lernen weniger (geringere Gedächtniskapazität und Merkfähigkeit i. V. mit metakognitiven Problemen)</p> <p>lernen mehr fragmentarisch und collagenhaft (fehlender Zusammenhang)</p>	<p>nicht überfordern</p> <p>brauchen Elementarwissen, Stoffreduzierung auf Wesentliches</p> <p>profitieren z.B. von Projektarbeit: auf Wesentliches beschränken, in kleinen Schritten vorgehen, Veranschaulichen, Üben</p>	b144 <b>Funktionen des Gedächtnisses</b>	<p>Indexwert „Arbeitsgedächtnis“ (HAWIK IV)</p> <p>(Schulleistungstests?)</p>





# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (3)

- **Abstraktion** (Logisches Denken)

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (+)
<p>lernen vor allem konkret und weniger sprachlich abstrakt</p> <p>haben große Probleme mit dem Verallgemeinern und sind deshalb auch weniger flexibel</p>	<p>lernen vor allem anschaulich, handelnd und bedürfnisnah</p> <p>haben weniger von verbaler Vermittlung, mehr von praktischer Anwendung in kleinen Schritten, anschaulich und mit wiederholendem Üben</p>	<p>b117 <b>Funktionen der Intelligenz</b></p> <p>(ICF-CY: b164 Höhere kognitive Funktionen = <b>Anker-Item</b> für Kognitive Funktionen, d133 Sprache erwerben = <b>Anker-Item</b> für Funktionsfähigkeiten, die mit Kognition eng verbunden sind)</p>	<p>Indexwert „Wahrnehmungsgebundenes logisches Denken“ (<b>HAWIK IV</b>)</p> <p>„Abstraktes Denken“, „Konkretes Denken“, „Räumliches Denken“ (<b>SON-R</b>)</p> <p>Indexwert „Sprachverständnis“ (<b>HAWIK IV</b>)</p>



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (4)

- Handlungsorganisation** (Metakognition, exekutive Funkt.)

≈ Bewusstheit der eigenen Handlungsschritte

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (—)
<p>zeigen eine geringere Handlungsorganisation (ungünstige Wissensorganisation, Bildung heuristischer Konzepte mit Zielantizipation) i.V. mit kurzer Zeitperspektive</p> <p>haben eine erschwerte eigengeleitete Handlungssteuerung</p> <p>brauchen permanente Rückversicherungen</p>	<p>profitieren mehr von Förderungen, die direkt auf den Lerngegenstand und das Lernverhalten in ihren Zusammenhängen zielen und weniger von isolierten Schlüssel-fertigkeits-Modulen</p> <p>erleben handlungsorientierte Projekte als besonders sinnvoll</p>	<p>b164 <b>Höhere kognitive Funktionen</b></p> <p>(ICF-CY: d250 Das eigene Verhalten steuern [verminderte Impulskontrolle wegen mangelnder Planungsfähigkeit])</p>	<p>Ein durchgängig gültiges Diagnoseinstrument ist uns derzeit nicht bekannt!</p> <p><b>hamet 2, Modul 4</b> (Vernetztes Denken, Fehler- und Problemerkennung), an der Förderschule <b>ab ca. 8. Klasse</b> einsetzbar</p>



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (5)

- Darüber hinaus gibt es zur **Handlungsorganisation** weitere Diagnostikinstrumente mit eingeschränkter schulischer Anwendbarkeit, u.a. ...
  - **BOPAT** (Beobachtungsverfahren zur Organisation praktischer, alltagsnaher Tätigkeiten) **ab 19 Jahren**
  - **O-P-A** (Organisation und Planung eines Ausflugs) **ab 19 Jahren**
  - **HOTAP** (Handlungsorganisation und Tagesplanung) für den Einsatz bei neuropsychologisch-klinischen Fragestellungen **ab 19 Jahren**
  - **WCST** („Wisconsin Card Sorting Test“, Umstellungsfähigkeit [erworbenes Handlungskonzept ändern])
  - **TL-D** („Turm von Hanoi“ – Deutsche Version, anspruchsvolle Planungsaufgabe)
  - **Stroop-Test** (Mentale Verarbeitungskonflikte bei Farb-Wort-Interferenzen)



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (6)

- **Lerntransfer** (Wissen/Kenntnisse, Fertigkeiten)

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (—)
<p>haben bereits Schwierigkeiten bei der Übertragung auf ähnliche und schon gar auf neue, ungewohnte Situationen</p> <p>beweisen eine geringere Flexibilität in der Anwendung</p> <p>sind stark situationsabhängig und detailverhaftet</p>	<p>brauchen das Einüben von Standard-situationen und pro-grediente Förderung von beweglicher, si-tuationsunabhängiger Anwendung</p> <p>verbessern ihr kreati-ves Denken über mu-sische und sportliche Aktivitäten</p>	<p>d175 <b>Probleme lösen</b></p> <p>d163 Denken</p> <p>d178 Entschei-dungen treffen</p>	<p>Ein durchgängig gülti-ges Diagnoseinstru-ment ist uns derzeit nicht bekannt!</p> <p>Schulleistungstests?</p> <p><b>hamet 2, Modul 2</b> (Lernfähigkeit)</p>



# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (7)

- **Personale Abhängigkeit** (Lernen in Beziehungen)

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (—)
<p>lernen (zumindest anfangs) weniger sachorientiert, sondern vor allem personenabhängig</p> <p>sind auf Hilfen bei der Regulierung von Emotionen, Motivation und psychischer Energie angewiesen</p>	<p>sind auf vertraute, verlässliche und konsequente pädagogische Beziehungen angewiesen</p> <p>benötigen personale Kontinuitäten in der Förderung und Begleitung</p>	<p>d720 <b>Komplexe interpersonelle Aktivitäten</b></p> <p>(in der ICF-CY: <b>Anker-Item</b> für Sozial-emotionale Kompetenzen)</p> <p>b130 Funktionen der psychischen Energie und des Antriebs</p>	<p>Ein durchgängig gültiges Diagnoseinstrument ist uns derzeit nicht bekannt!</p> <p>Diagnostik-System für psychische Störungen nach ICD-10 und DMS-IV für Kinder und Jugendliche - II (<b>DISYPS-II</b>)</p> <p>Vineland Social Maturity/ Adaptive Behavior Scale?</p>

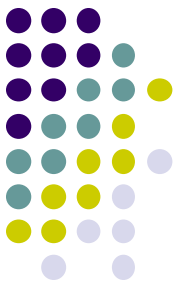


# Sieben zentrale L-Merkmale und ICF (8)

- **Extrafunktionale Schlüsselfertigkeiten („Tugenden“)**

Beschreibung Betroffene...	Förderbedarf Betroffene...	ICF-Anker-Item(s)	Operationalisierung (—)
lassen ungenügend entwickelte Schlüsselfertigkeiten (personal, sozial, methodisch) deutlich werden, z.B. bei Leistungsmotivation, Arbeitsverhalten, Soziabilität und Belastungsfähigkeit	profitieren von Verlängerungen der Lern- und Trainingsperioden mit spezieller Betonung der „Querschnittsaufgabe“ Schlüsselqualifikationen	d220 <b>Mehrfachaufgaben übernehmen</b>  d720 <b>Komplexe interpersonelle Aktivitäten</b>	Ein durchgängig gültiges Diagnoseinstrument ist uns derzeit nicht bekannt!  <b>hamet 2, Modul 1</b> (Handlungsorientierte berufsübergreifende Kompetenzen), <b>Modul 3</b> (Erfassung berufsbezogener sozialer Kompetenzen)  Vineland Social Maturity/ Adaptive Behavior Scale?

# Unterstützungsbedarf lernbehinderter Menschen nach ICF



- Tabelle: Durchschnitt (AM) und Streuung (SD) des **Unterstützungsbedarfs** lernbehinderter Menschen in den neun **ICF-orientierten Lebensbereichen** (N = 31 Experten)

Lebensbereiche	Punktsumme	Teiler	AM	SD	Interpretation	Rang
1. Lernen und Wissensanwendung (10 Items)	1.168	299	3,906	0,963	<b>oft</b>	3
2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen (5 Items)	611	154	3,968	0,742	<b>oft</b>	2
3. Kommunikation (5 Items)	493	153	3,222	0,923	mitunter	7
4. Mobilität (7 Items)	437	214	2,042	1,043	selten	9
5. Selbstversorgung (6 Items)	381	171	2,228	1,103	selten	8
6. Häusliches Leben (7 Items)	714	190	3,758	1,083	<b>oft</b>	4
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen (6 Items)	619	179	3,458	1,015	<b>oft</b>	6
8. Bedeutende Lebensbereiche (10 Items)	1.061	265	4,004	0,989	<b>oft</b>	1
9. Gemeinschafts-, Soziales und Staatsbürgerschaftliches Leben (5 Items)	459	132	3,477	1,062	<b>oft</b>	5



# Zehn Unterrichtstipps (1)

- Wenn Ihr Unterricht **nicht** so ist, wie Sie sich das wünschen (**Dollase**, 2004):
  - Sie sind **nicht in Form** gewesen, z.B. krank, durch private Probleme abgelenkt usw.
  - Sie haben **zu wenig Zeit** in die Unterrichtsvorbereitung investiert.
  - Sie **wissen zu wenig** über Ihre Schüler/innen.
  - Sie haben **keine positiven Beziehungen** zu Ihren Schülern/innen; Sie mögen sie nicht, ...
  - Sie sind unbemerkt **kalt, desinteressiert** an den Schülern/innen, **gemein** oder verhalten sich **nicht reversibel**, ...
  - Sie haben Ihren Schülern/innen den **Sinn** des Stoffes nicht deutlich gemacht, der praktische **Nutzen bleibt unklar**,...





## Zehn Unterrichtstipps (2)

- Sie gehen nicht aus sich heraus, sind **nicht enthusiastisch** (leidenschaftlich, begeistert), **nicht überzeugend**, ...
- Sie haben im Unterricht **keine Vollbeschäftigung** erreicht.
- Sie finden den Unterrichtsstoff auch **langweilig**.
- Sie verwenden immer dieselben Unterrichtsmethoden, und Sie haben **zu wenig Abwechslung** im Unterricht realisiert.



# Nach-Schlag: Unbildung (1)

## Unbildung

Ein Mensch liest nun seit Jahren schon

Das Mega-Schlagwort: **Inklusion**.

Der Mensch ist sonst ein geistig reger

Und, wie er glaubt, bisher integer –

Und weiß doch nicht, was allen Leuten

Geläufig scheint, so recht zu deuten.

Wie?, denkt der Mensch, das wär‘ noch schöner:

Wozu gibt es denn Lexiköner?

Und wirklich sucht er nicht vergebens:

„Teilhafteigkeit realen Alltagslebens“.

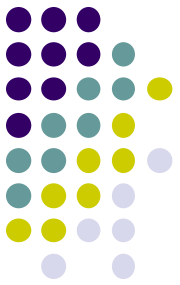


## Nach-Schlag: Unbildung (2)

Als „Ganzheit“, „Kollektivsystem“  
Wird's angewendet, je nachdem.  
Der Mensch vermeint nun, sehr viel schlauer,  
Er wüsst' es jetzt auf Lebensdauer.  
Doch bald er allen Mut verliert:  
Es wimmelt nur von „inkludiert...“  
Kaum dass er denkt, dass es wo passt,  
Sieht er's schon anders aufgefasst.  
Statt sich noch weiter drum zu kümmern,  
Zählt schlicht der Mensch sich zu den Dümmeren.

frei nach **Eugen Roth (1895–1976)**

# ICF-Dank



Vielen Dank für Ihre b140, d160!

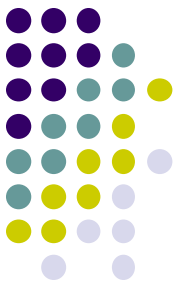
(Aufmerksamkeit)

# Anhang: Lernbehinderung – Drei Gruppen (1)



Beeinträchtigungen des Lernens: Gruppen (1) und (2)		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– schwerwiegend</li> <li>– umfänglich</li> <li>– langdauernd</li> </ul>	$\Leftrightarrow$	<ul style="list-style-type: none"> <li>– weniger gravierend</li> <li>– partiell</li> <li>– temporär</li> </ul>
<b>Lernbehinderungen</b>		<b>Lernstörungen</b>
↓		↓
führen zu: deutlichen Normabweichungen in Leistung und Verhalten	$\Leftrightarrow$	$\Leftrightarrow$
	<b>Generalisierte Lernstörungen</b>	Stütz- und Fördermaßnahmen in der Regelschule
und bewirken: $\Rightarrow$	$\Rightarrow$	
	erhebliches Versagen in der Regelschule ↓	
Förder (schul) bedürftige Lernbehinderung		
<b>(1) Lernbehinderte junge Menschen mit deutlichem Intelligenzrückstand:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– IQ mindestens 1 Standardabweichung unter Mittelwert (IQ <math>\leq</math> 85)</li> <li>– allgemeines (Schul-) Leistungsversagen</li> <li>– Sozialverhalten nicht altersgemäß</li> </ul>	<b>(2) Lernbehinderte junge Menschen mit generalisierten Lernstörungen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– aufgrund neurologischer Dysfunktionen und konstitutioneller Schwächen</li> <li>– auf psycho-reaktiver Grundlage</li> <li>– sozio-kulturell bedingter Art</li> </ul>	
IQ-Kernbereich: 55/60 bis 70/75		IQ-Kernbereich $\geq$ 70 – 80

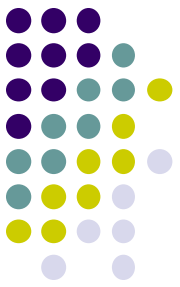
# Anhang: Lernbehinderung – Drei Gruppen (2)



Gruppe (1): Schüler mit **Lernbehinderung i.e.S.**: Deutliche Normabweichung der psychischen Entwicklung, mentale Retardierung, physiologisch-anatomische Korrelate.

- Schweres, umfängliches, überdauerndes Schulleistungsversagen
- Erhebliche Intelligenzbeeinträchtigung (**IQ 55-60 bis 70-75**)
- Deutlich verminderte soziale Reife, mangelnde soziale Kompetenz (keine Dissozialität)
- DD: keine Sinneseinschränkungen und Mangel-/Fehlbeschulung
- FD: genaue Beobachtung und Analyse individuellen Lernverhaltens

# Anhang: Lernbehinderung – Drei Gruppen (3)



Gruppe (2): Schüler mit **generalisierter Lernstörung**: keine zentralen, einheitlich wirkenden Ursachenfaktoren; eher umschriebene, relativ isolierte psychische Ausfälle und Irregularitäten; Interaktions-, Kumulations- und Verfestigungseffekte mit sekundären und tertiären Folgewirkungen.

- Schulleistungsversagen weniger schwer, umfänglich und andauernd
- Intelligenzniveau nur wenig herabgesetzt (**IQ  $\geq$  70 bis 80**)
- Dazu: Neurotische Lernhemmungen, gelegentliche psychische oder konstitutionelle Schwächezustände, Psychopathieformen (z.B. Verhaltensstörungen)

# Anhang: Lernbehinderung – Drei Gruppen (4)



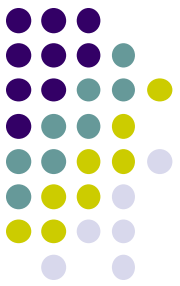
Gruppe (3): Schüler/innen mit **vordergründiger Verhaltensstörung**: von Anfang an Aufnahme in die Förderschule, „erwartungswidriges“ Schulversagen („underachievement“).

- Intelligenztestwerte nicht oder nicht wesentlich unter der Norm (IQ  $\geq$  80 bis 90), „Pseudo-Lernbehinderung“
- **Verhaltensstörungen**: *aktiv* störendes und/oder *passiv* gestörtes Verhalten
- Dazu: Mit Verhaltensstörungen einhergehende **schulische Lern- und Leistungsausfälle**, **Kenntnisrückstände**, unangemessene kognitive Stile, mangelnde Motivation

Quelle: Kanter, G. O. & Scharff, G. (2002). Lernbehinderung. In Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.), *Teilhabe durch berufliche Rehabilitation. Handbuch für Beratung, Förderung, Aus- und Weiterbildung* (S. 155-174). Nürnberg: BA.



# Anhang: Lernbehinderung – Drei Gruppen (5)



ICD-Bezeichnung	Intelligenzhöhe (IQ) nach ICD-10 (F7)   deutschen Graden		Traditionelle Bezeichnung nach deutschen Graden
Grenzwertige Intelligenz (BIF)	70 – 85	80 – 89	Grenzfälle
Leichte Im (F70)	50 – 69	55 – 85	Lernbehinderung
Mittelgradige Im (F71)	35 – 49	40 – 54	Geistige Behinderung
Schwere Im (F72)	20 – 34	25 – 39	
Hochgradige Im (F73)	< 20	< 25	